



Ein Blick aus der Luft auf die Benediktinerabtei Königsmünster: Rechts ist das Kloster zu sehen, links die Schule. Beide Bereiche sollen

Heizen mit Holz und Biogas

Abtei Königsmünster möchte im kommenden Jahr eine neue Energiezentrale errichten

Von Oliver Eickhoff

MESCHEDA.

Die Abtei Königsmünster plant eine neue Energiezentrale. Ab dem kommenden Jahr will sie mit Hackschnitzeln und Biogas heizen. „Für uns hat es auch damit zu tun, wie wir verantwortungsbewusst mit der Schöpfung umgehen“, sagt Abt Dominicus Meier.

Die Zahl ist bemerkenswert: Abtei und Gymnasium verbrauchen pro Jahr so viel Wärme wie 125 Einfamilienhäuser. Das Kloster mit seinen 57 Mönchen und 140 Mitarbeitern funktioniert wie ein kleines Dorf. Doch die Infrastruktur ist sanierungsbedürftig: Zwei von fünf Heizkesseln sind seit dem vergangenen Jahr defekt. Teile der Heizung sind 25 bis 35 Jahre alt. Und bisher werden zwei getrennte Anlagen betrieben.

1,5 Millionen Euro

Auch die Abtei muss vor einer Investitionen vor allem eins: rechnen. Auf etwa 1,5 Millionen Euro schätzt der



Abt Dominicus vor der alten Heizungsanlage im Keller der Abtei. Die Kessel sind nicht effizient genug. Foto: Oliver Eickhoff

Abt die Summe, die für eine Umrüstung aufgewendet werden muss. „Ganz sicher kein Geld, das wir in der Portokasse liegen haben“, sagt er. Dennoch hat sich die Gemeinschaft der Mönche für das Projekt entschieden. „Es ist ein Schritt in die Zukunft“, sagt Dominicus Meier. Und außerdem werden mit der neuen Anlage sowohl laufende Kosten als auch CO₂-Emissionen gesenkt.

Einen Bauantrag an die

Stadt Meschede hat die Abtei Königsmünster bereits gestellt. Nach der kommenden

Heizperiode sollen voraussichtlich im Frühjahr die Arbeiten beginnen. Die neue Heizzentrale soll auf einer Fläche zwischen den Werkstätten und den landwirtschaftlichen Gebäuden entstehen. Von dort wird ein Nahwärmenetz über 350 Meter errichtet, es liefert dann künftig die Energie für Kloster und Gymnasium.

Die Entscheidung, unter anderem mit Holz zu heizen bezeichnet Abt Dominicus als „naheliegend“ angesichts der Wälder im Hochsauerlandkreis. Solarenergie hätten die Mönche auch geprüft - ein Einsatz sei aber nicht zuletzt wegen der denkmalgeschützten Gebäude nicht möglich gewesen. Zwei Lkw-Ladungen mit Hackschnitzeln benötigt die Abtei künftig während der Heizperiode pro Woche für den Hackschnitzelkessel.

Strombedarf

Das angegliederte Blockheizkraftwerks, in dem angeliefertes Biogas verbrannt wird, hat ganz nebenbei noch einen zusätzlichen Effekt: Damit produziert die Abtei Königsmünster künftig etwa 50 Prozent ihres jährlichen Strombedarfs.

125 Einfamilienhäuser benötigen genauso viel Wärme wie zurzeit die Abtei Königsmünster in Meschede. Die Mönche wollen ihre Heizungsanlage im kommenden Jahr sanieren.